

Brillante Spieltechnik

Gefällige Harmonien in der Villa Zanders

Gitarrenkonzerte sind in Bergisch Gladbach immer gut besucht: das Galeriekonzert mit Jens Müller-Herrou machte da keine Ausnahme.

VON DIETLIND MÖLLER-WEISER

Bergisch Gladbach - Im Galeriekonzert gibt es Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Das schreckt das Publikum nicht ab, im Gegenteil: Oft sitzen die Zuhörer in der Villa Zanders auch auf der Treppe. Das war natürlich auch so beim Gitarrenkonzert „La Guitare du Monde“. Und diese Musik war keineswegs experimentell oder „Neue Musik“ im eigentlichen, schrägen Sinne, sondern moderne Gitarrenmusik aus allen fünf Kontinenten, die den Schwerpunkt eher auf gefälligen Stücken ohne Berührungsangst zur Unterhaltungsmusik gelegt hatte.

Schon die einleitenden „Trois Chansons Françaises“ des Roland Dyens zeigten viel angenehme Klangkultur, differenzierte und brillante Spieltechnik sowie perfekte Einstudierung. Müller-Herrou, der auch früher schon Gast in Gladbach war, brachte seine Gitarre zum Singen und ließ niemanden merken, dass in den Transkriptionen der Lieder auch nur etwas fehlte.

Der Kubaner Leo Brouwer ist bei den Gitarristen schon fast ein Klassiker. Seine Stücke brachten gänzlich verschiedene Stimmungen in die Villa, die aber durchweg überzeugten. Gefällige Harmonien brachten auch die kleinen Stücke des Amerikaners Ralph Towner, bei denen nur der sehr beharrliche Zwischen-Applaus des Publikums die Entspannung beeinträchtigte.

Die „Variationen über ein anatolisches Volkslied“ des Carlo Domeniconi schwankten interessant zwischen Orient und Okzident, mal mehr, mal weniger exotisch in Tonsprache und Stimmung. Lautmalerei und Rhythmus orientiert waren die Afrika-Tribute Uli Kringlers: Mama Afrika beschwor die südafrikanischen Townships musikalisch in die Villa, auch des Australiers Tommy Emmanuel's „Mombasa“ spielte mit dem besonderen perkussiven Element dieser Musik.

Nach einem stimmungsvollen jazzigen Ausklang kamen noch zwei brasilianische Zugaben: eine ebenso angenehme wie unterhaltende Weltreise wurde vom großen Publikum angemessen beklatscht.

Jedes Land bekam sein Lied

von HANNELORE BAUER

BERGISCH GLADBACH. Einen großen Strauß Gitarrenstücke präsentierte Jens Müller-Herrou seinem Publikum in der Villa Zanders.

Zum fünften Galeriekonzert hatte er sich etwas Besonderes einfallen lassen: Jedes Land bekam sein Stück und jedes Stück seinen eigenen Charakter – „La Guitare du Monde“ war die Überschrift des Abends.

Jens Müller-Herrou ist ein gestandener Gitarrist, er konnte schon viele Erfolge für sich verbuchen. Sorgfältig und gewissenhaft ließ er die vielseitige Musik erklingen, jedes Lied bekam großen Applaus. Den Anfang machte Roland Dyens mit „Trois Chansons Françaises“ – erotisch und galant – eben, wie man sich die französische Mentalität vorstellt.

Leo Brouwer gefiel mit kubanischen Weisen „Un dia de Noviembre“. Ralph Towner aus den USA war mit „Green and Golden“ ganz flott dabei. Irgendwie gefällt jeder Komponist mit seinem Stil. Dazu muss man sagen, dass der Gitarrist sehr einfühlsam die verschiedenen Stimmungen nachempfunden hat. Er besitzt übrigens eine perfekte Sicherheit, die zu bewundern ist.

Die Variationen über ein anatolisches Volkslied von Carlo Domeniconi kamen sehr gut an.

Uli Kringler „Mama Africa“ und Tommy Emmanuel mit „Mombasa – Old Brother Hubbard“ aus Australien beendeten diesen vielseitigen Abend.

RRB03V/1



SAMSTAG, 5. MAI 2007
NUMMER 104